

**Dokumentation der ANU-Tagung „Welt in Bewegung – Rio+20 Jahre ANU Bayern“**

**AG 7: Im World-Café das Neue denken – Wachstum + Gutes Leben**  
***Barbara Benoist und Thorsten Kosler, Leuphana Universität Lüneburg***

Barbara Benoist und Thorsten Kosler von der Leuphana Universität Lüneburg stellten die Methode des World-Cafés in ihrer Arbeitsgruppe „Im World-Café das Neue denken – Wachstum und Gutes Leben“ vor und ließen die TeilnehmerInnen ganz praktisch damit die Inputs der Tagung weiterdenken.

**Die Methode des World-Cafés**

Zur Vorbereitung wurden zunächst fünf Tische einladend mit „Tischdecken“ aus Papier, Blumenschmuck, Getränken, Stiften und Kärtchen mit Handlungsanweisen gestaltet. Die rund 20 TeilnehmerInnen wurden aufgefordert, sich gleichmäßig an die Tische zu verteilen. In entspannter Runde erklärte Benoist dann die Etikette: Die TeilnehmerInnen sollten in dieser entspannten Runde über drei vorgegebene aufbauende Fragestellungen ins Plaudern geraten. Dabei sollen diese sich:

- auf das konzentrieren, was wichtig ist;
- ihre eigene Ansichten und Sichtweisen beitragen;
- mit Herz und Verstand sprechen und hören;
- genau hinhören, um wirklich zu verstehen;
- die Ideen über die Tische hinweg verlinken und verbinden;
- die Aufmerksamkeit auf die Entdeckung neuer Erkenntnisse und tiefergehender Fragen legen;
- Gedanken und Ideen auf die Tischdecke schreiben, malen und kritzeln.

In verschiedenen Gesprächsrunden wurden die TeilnehmerInnen aufgefordert, an einen anderen Tisch zu wechseln, um sich zu durchmischen. Nur die gastgebende Person sollte den Tisch nicht verlassen. Ihre Aufgabe war es:

- die neuen DiskutantInnen willkommen zu heißen;
- kurz die wichtigsten Erkenntnisse des vorhergehenden Gesprächs zusammenzufassen, so dass die anderen sich mit den Ideen ihrer vorherigen Tische einbringen können;
- daran erinnern, wichtige Ideen und Fragen sofort auf der „Tischdecke“ zu notieren.

## Die Fragestellungen

Die TeilnehmerInnen bekamen drei Fragestellungen, die sie in verschiedenen Runden nacheinander besprechen sollten. Diese bezogen sich auf die Themen und die bereits gehörten Vorträge der Tagung, die die World-Café-TeilnehmerInnen kommentieren und weiterdenken sollten. Die erste Frage lautete:

- **Welches sind die wichtigsten gesellschaftlichen Herausforderungen, die im Zuge der großen Transformation zu meistern sind? Wie sind die gegenwärtigen Lösungsansätze einzuschätzen?**

Als Gedankenstütze und um sich auch nochmal konkret auf Prof. Radermachers und Santarius Vortrag zu beziehen, erhielten die TeilnehmerInnen von Barbara Benoist und Thorsten Kosler eine kurze Zusammenfassung der wichtigsten Statements dieser beiden Redner. Daher befassten sich viele Caféhaus-Tische mit der Frage: „Wer sind die Plünderer, von denen Radermacher sprach?“ und „Wie kann man sich gegen ihre Machenschaften zur Wehr setzen?“ So erarbeiteten die TeilnehmerInnen eines Tisches die Eigenschaften der Plünderer, wie Macht, keine Hemmungen und Methoden der Manipulation. Sie stellten fest, dass es gut wäre, die „Strickmuster“ der Plünderer kennenzulernen und sich als Gutmenschen stärker, eventuell mit ähnlichen Mitteln zu professionalisieren. Bei der weiteren Diskussion stellte jemand heraus, dass alle eigentlich Plünderer seien, die am Konsum teilnehmen, vielleicht auch aus Unwissenheit.

An einem anderen Tisch diskutierten die TeilnehmerInnen über Werte: Was brauchen wir wirklich, was nicht. Es wurde festgestellt, dass die Mehrheit der Menschen bei uns sich von der Thematik bislang nicht betroffen fühlt, da ja bisher alles funktioniert. Außerdem haben die meisten Menschen Angst vor Veränderung. Des Weiteren wurde der Einfluss der Medien auf die Transformation diskutiert. Ein Einwand eines Diskutanten, dass es schwer wird, in der kurzen Zeit, die wir noch zur Verfügung haben (glaube man Radermacher) zu vermitteln, leitete schon zur zweiten Diskussionsfrage über. Diese lautete:

- **Welche pädagogischen Konzepte können angesichts der Ergebnisse aus dem ersten Schritt bestehen und an welchen Stellen sind Erweiterungen oder ist gar ein Neu- und Umdenken notwendig?**

Hier waren Vorschläge, die Komplexität des Themas zu vereinfachen und die (globale) Empathie verstärkt zu fördern. Ein besseres Marketing für verträgliche Produkte zu fördern war ein weiterer Vorschlag. An einigen Tischen wurde auch das Schulsystem stark kritisiert, das verbilde, kritische Meinungsäußerung aberziehe und kein Systemdenken fördere sondern Detailwissen ohne Zusammenhänge. Die Medien zu überzeugen, sei ein Schlüssel zu einer positiven Entwicklung. Dabei kamen an den Tischen Ideen für neue Medien, wie ein Format „Apothekenumschau“ als Zeitschrift im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung auf. Diese erreiche viele Leute, greife Alltagsthemen auf, die jeden interessieren und arbeite sie in einfacher Sprache auf. Daran könne sich die Bildung für nachhaltige Entwicklung orientieren. Diese Idee leitete zur dritten Fragestellung über:

- **Mit welchen Zielgruppen und / oder welchen gesellschaftlichen Akteuren wollen und müssen wir zukünftig arbeiten?**

Auch hier entwickelten die Gruppen an den Tischen gute Ideen, wie ÄrztInnen als neue Zielgruppe. Aber auch PolitikerInnen, die Wirtschaft, FirmenchefInnen, BetriebsrätInnen, SeniorInnen, Familien, erwachsene EntscheidungsträgerInnen und die Universitäten standen als Zielgruppe zur Diskussion. Außerdem wurde nochmals dafür plädiert, stärker an die Schulen heranzutreten und sich zu überlegen, wie Bildung für nachhaltige Entwicklung wirksam in Schulen verankert werden könnte.

Insgesamt war der Tenor der TeilnehmerInnen zum Ende, dass stärker positive Gedanken in die Diskussion einfließen sollten. „Zum Glück gibt es uns“ war die Botschaft. Außerdem sollten wir nicht an der Masse der Themen verzweifeln. Wir sollten uns vornehmen, verstärkt mit den Medien und öffentlichkeitswirksam zu arbeiten, andere Menschen stärker ermutigen, an konkreten Beispielen zeigen, was gut läuft in unserer Welt und dass es immer möglich ist, etwas zu ändern. Außerdem wurde nochmals gefordert, weg von der Kurzzeitpädagogik hin zu langfristig angelegten Projekten zu kommen.

Mareike Spielhofen